

Maturitätsprüfung 2015 – Deutsch schriftlich

Klasse: 4 Bb /Daniel Schönmann

Prüfungsdauer: 4 h

Erlaubte Hilfsmittel: Duden Rechtschreibung, Wahrig, Wortprofi

Wählen Sie bitte eines der folgenden vier Themen aus und schreiben Sie dazu einen Aufsatz.

Zählen Sie bitte die Wörter in sechs Zeilen und die Anzahl der Zeilen.

1. Zitaterörterung

„Im Grunde könnte jeder irgendein anderer sein. Man muss sich nur entscheiden.“
Richard Ford (*1944), amerikanischer Schriftsteller

2. Analyse und Interpretation einer Erzählung

Katja Lange-Müller¹: Besuch

5 Gegen Ende des Jahres, um die Zeit, da die Tage so kurz sind, wie es meine jünge-
re Jugend lang die meisten Nächte waren, da ich, ausser dem glühwürmchenhaften
Gefunzel der Elektrokerzenketten, in die der Gemeine Berliner seine Garten- oder
Balkonkoniferen wieder viel zu früh gelegt hat, kaum mehr Licht sehe, nicht am En-
de des Tunnels, und schon gar nicht das der Sonne, immer dann besuche ich einen
10 alten Kumpel und Freund, von dem ich nicht einmal weiss, ob er noch der alte ist,
der vom letzten Jahr, und der vielleicht auch nicht wirklich ein Kumpel sein kann
oder ein Freund, weil er nämlich das Erdferkel ist.

Das Erdferkel haust artgenossenlos, aber wenigstens zusammen mit einer Bande
Springhasen, im Nachttiertrakt des Zoologischen Gartens. (Ich möchte mal wissen,
was an einem Zoo logisch sein soll und was Garten.) Gleich links, neben der Trep-

¹ Katja Lange-Müller, geboren 1951 in Ostberlin, lebt als freie Schriftstellerin in Berlin. 1986 erhielt sie den Ingeborg Bachmann-Preis, 1995 den Alfred Döblin-Preis für ihre zweiteilige Erzählung „Verfrühte Tierliebe“ und 2002 den Preis des ZDF, des Senders 3sat und der Stadt Mainz.

15 pe, die zum Labyrinth dieses seltsam stillen Tropen-, Steppen-, Wüstenfaunabun-
kers hinabführt, befindet sich das infrarotglühende Schaufenster, in dem es aus-
gestellt ist. Aber es steht nicht, das Erdferkel, niemals habe ich es stehenbleiben
sehen. Ich habe es auch nie schlafend angetroffen, weil tagsüber, wenn der Zoo
20 geöffnet hat, ja Nacht ist für die sogenannten nachtaktiven Viecher; und nachts,
wenn kein Besucher reindarf, wird ihnen Tag vorgegaukelt, und vielleicht hauen sie
sich dann ein bisschen aufs Ohr. Doch dass sie einmal wirklich schliefen, tief und
fest, diese lebenden Exponate, das kann ich mir kaum vorstellen; zu wild, zu
schrecklich wären ihre Träume - und so richtig Ruhe haben die wohl auch erst,
wenn sie tot sind.

25 Das Erdferkel schnürt ununterbrochen die Scheibe seines etwa fünf mal fünf Meter
grossen Glaskastens entlang, von der linken Seitenwand zur rechten, von der rech-
ten zur linken, wie aufgezogen. Dabei sind seine schwarzen Augen seltsam blicklos,
irgendwie unbeseelt; hinterliesse sein gebogener, beweglicher Riechkolben nicht
etwas Feuchtigkeit am Glas, Rotz oder Kondenswasser, ich hielt es für einen Erd-
30 ferkelautomaten, einen organogenen Roboter. Gelegentlich setzt sich das Erdferkel
für den Bruchteil einer Sekunde auf den Hintern, schüttelt seinen eselsohrigen Kopf,
bohrt dann, mit einer einzigen hammerschlagartigen Bewegung, seinen Rüssel in
den Sand und zieht wie ein Pflug eine Furche bis zur Rückwand; dort wendet es,
schlägt die nächste Schneise, bis seine Rüssel-Scheibe mit den beiden weit geöff-
35 neten Nasenlöchern auf die des Schaufensters prallt. Doch wieder schüttelt sich
das Erdferkel nur kurz, als sei es tief in Gedanken oder völlig gedankenlos, kehrt
neuerlich um, schiebt nochmals ab, den Rüssel bis zum Anschlag im Sand. Ziemlich
gerade sind die Furchen und kreuzen und queren einander wie die Linien eines
Schnittmusterbogens.

40 Das Erdferkel ist nicht nur das dickste, - ich frage mich, wie es bei solcher Rastlo-
sigkeit so dick sein kann -, sondern auch das grösste von all den hier gesammelten
Nachttieren. Es ist viel grösser als die Streifenbeutel, Senegallobis, Sumpfmokos,
Nacktschwanzplumoris und Ginsterkatzen, sogar grösser als die aufrecht gehen-
den, nein, tanzenden, geisterhaften, phosphoräugigen Lemuren, und es ist als ein-
45 ziges das einzige seiner Gattung. Es ist jämmerlich einsam und allein, allein mit den
Springhasen, die schon mal über des Erdferkels runden Rücken hinweg einander in
die Ecken jagen.

Wenn man eine Weile ausharrt bei dem Erdferkel, dann kann man es, durch die
Schaufensterscheibe hindurch, leise schnaufen hören, und wenn man dem lange
50 genug lauscht, meint man schliesslich, in diesem zarten Schnaufen klinge etwas
wie Seufzen mit und manchmal verhaltenes Stöhnen.

O ja, das Erdferkel dauert mich. All diese Kreaturen tun mir furchtbar leid, aber das
Erdferkel ganz besonders. Und wenn ich ihm eine halbe Stunde zugesehen habe,
beim Schnüren und beim Graben, und ebensolange zugehört, beim Schnaufen,
55 Seufzen, Stöhnen, nicht erst dann wünsche ich mir, ich täte ihm auch ein bisschen
leid. Aber ich bin Luft für das Erdferkel; nichts und niemanden scheint es wahrzu-
nehmen, nicht einmal die respektlosen Springhasen oder sich selbst.

Also steige ich wieder auf, beleuchte mir den Kiesweg zurück zum Hauptportal mit
der Glut einer Zigarette und denke: So isses nun mit diesem Kumpel und Freund,

- 60 dem Erdferkel; es ist doch ein Kumpel irgendwie, denn es ackert unter Tage, und eine Art Freund ist es auch, denn ob es das nun weiss oder nicht, es teilt mit mir das Leid der Dunkelheit, und geteiltes Leid ist bekanntlich doppeltes Elend.

3. Zitaterörterung: Regeln und Verbote

- 65 „Nichts gegen Verbote und Regeln im öffentlichen Raum. Aber die Behörden greifen nur zu gern danach. Sie sind Teil einer staatlichen Reglementierung, die immer weiter vor-
zudringen scheint. Emsige Parlamentarier und zielgerichtete Lobbyisten mögen sich
70 darin tummeln, die Bürger jedoch werden letztlich entmündigt. Der Ökonom Silvio Bor-
ner spricht von einer ‚Verdichtung der Bevormundung‘ hierzulande.“ (Jürgen Dunsch in
Schweiz am Sonntag, 23.8.2015)

Nehmen Sie kritisch Stellung zu diesem Befund, gehen Sie von Ihren Erfahrungen mit Regeln in unserer Gesellschaft aus.

75

4. Erörterung/Essay: Auseinandersetzung mit einem Bild



- 80 Setzen Sie sich in Form einer Erörterung oder eines Essays mit der Fotografie auseinander. Formulieren Sie selbst einen Titel.